


## Inklusiv Wohnen und Selbstvertretung

15. Weltkongress von INCLUSION INTERNATIONAL  
Workshop „Im Blickpunkt: Menschen mit hohem Hilfebedarf“  
17. Juni 2010 in Berlin

Monika Seifert 



## Schwerpunkte

- Aktueller Stand
- Vision
- Alternative Wohnkonzepte
- Selbstvertretung

Monika Seifert, Berlin Inclusion International, 17. Juni 2010 (2)



## Zielperspektiven

- **SGB IX:**  
Selbstbestimmung und Teilhabe am  
Leben in der Gesellschaft
- **UN-Behindertenrechtskonvention:**  
vollständige gesellschaftliche  
Partizipation und Inklusion

**Menschenrecht**

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (3)

## Artikel 19 BRK

- Menschen mit Behinderung sollen wählen können, wo und mit wem sie leben wollen.
- Sie sollen dabei die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.
- Kommunale Dienstleistungen und Einrichtungen für die Allgemeinheit sollen Menschen mit Behinderung auf gleichberechtigter Grundlage zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (4)



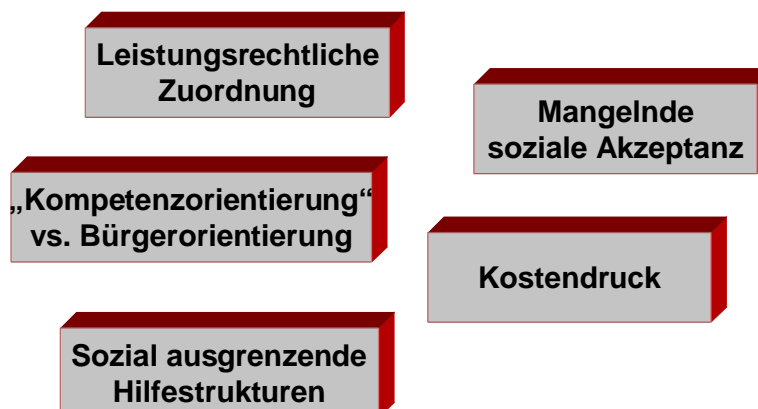
## Versorgungsstruktur im Bereich Wohnen

- Empfänger von „Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnformen“ (Stand: 2007): rd. 269.000 Menschen mit Behinderung
    - Stationäre Einrichtung: 176.000 Personen
    - Ambulante Unterstützung: 93.000 Personen
- ➔ **Fast zwei Drittel der Leistungsempfänger leben in Heimen.**

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (5)

## Risikofaktor schwere Behinderung



Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (6)



## Vision: Leben in Nachbarschaften

Nachbarschaft =  
„Herzstück der Gesellschaft“ (Dörner 2007)

- ❖ Basis für Bürgerschaftliches Engagement  
i. S. der Solidarität für die Gemeinschaft
- ❖ Territorial definierte Verantwortung –  
„Wir-Gefühl“
- ❖ „Vielfaltsgemeinschaft“ (von Lüpke 2008)

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (7)

## Erkenntnisse der Stadtsoziologie

- ❖ Räumliche Nähe stiftet keine Nachbarschaft im Sinne sozialer Beziehungen.
- ❖ Die Erwartungen, durch nachbarschaftsfreundliche städtebauliche Gestaltung Begegnungen und Kommunikation herbeiführen zu können, erfüllen sich nur punktuell.
- ❖ Aktive Kontakte entstehen erst durch Interaktion -  
und diese orientiert sich stark an sozialer Homogenität.

### Neue Formen von Nachbarschaft

- ❖ „Entlokalisierte“ Nachbarschaften
- ❖ „Inszenierte“ Nachbarschaften

Bedeutung des sozialen Nahraums für Menschen mit geringen  
Kommunikations- und Mobilitätsmöglichkeiten

(Häußermann & Siebel 2004)

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (8)



## Alternative Wohnkonzepte

- Berlin:  
Wohnen im Stadtteil für Erwachsene mit schwerer  
geistiger Behinderung (Projekt WISTA)

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (9)





## Bedingungsfaktoren für stadtteilintegriertes Wohnen für Menschen mit schwerer Behinderung

- Struktur der Mieterschaft
- Baulich-räumliche Bedingungen
- Personelle Struktur der Wohneinheiten
- Qualifikation der Mitarbeitenden
- Verantwortung für das Zusammenleben

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (11)

## Alternative Wohnkonzepte

- Berlin:  
Wohnen im Stadtteil für Erwachsene mit schwerer geistiger Behinderung (Projekt WISTA)
- Reutlingen:  
Lebensweltorientierte integrative Wohngemeinschaften (LIW)
- Hamburg:  
Dörfliche Nachbarschaft in der Stadt mit Platz für alle Lebensphasen (Hausgemeinschaft Max-B Arbeiten Wohnen Kultur)
- Münster:  
Integrative Hausgemeinschaft
- Weitere Modelle:  
Kleine Wohngemeinschaften mit „Finanzierungsmix“ (Persönliches Budget)

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (12)



## THESE

- Inklusion muss auf der strukturellen, der individuellen und der interaktionalen Ebene die **komplexen Bedürfnisse**, die **spezifischen Unterstützungsbedarfe** und **mögliche Gefährdungen** von Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen immer mitdenken.

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (13)

## Inklusiv Wohnen mit schwerer Behinderung

- Tragfähige soziale Netze entwickeln
- Nachbarschaftliches Zusammenleben fördern
- Ressourcen des Sozialraums erschließen

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (14)



## Selbstvertretung

- Funktion des Heimbeirats nicht ausreichend bekannt
- unzureichende Partizipation von Menschen mit Lernschwierigkeiten an Entwicklung und Evaluation von Dienstleistungen
- nahezu keine Präsenz in regionalen Gremien
- keine Lobby für Menschen mit schwerer Behinderung

### → **Anwaltschaftliche Vertretung - Parteinahme**

„Eine Parteinahme setzt immer eine Positionierung voraus, denn nur vor dem Hintergrund einer derartigen Positionierung kann eine Parteinahme erfolgen.“ (Störmer 2004)

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (15)

## Inklusiv Leben

- **eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe**
- **Inklusion schließt niemanden aus**

Monika Seifert, Berlin

Inclusion International, 17. Juni 2010 (16)

